

# Linz: Comeback der Stadtfabrik

**80.000 Quadratmeter Nutzfläche in einem der bedeutendsten Industriegebäude Europas stehen als Zukunftsraum vor einem Transformationsprozesses. Die Möglichkeiten für die künstlerische oder kommerzielle Zwischennutzung sind schier unbeschränkt. Zu Großveranstaltungen, Ausstellungen, Tagungen, Messen, Symposien, Produktpräsentationen, Workshops, Konzerte, Seminare, Lesungen, Tanz, Theater kamen im Jahr 2012 109.000 BesucherInnen aus nah und fern. Die Tendenz ist auch für 2013 stark steigend. An mehr als 200 belebte Tage sind bereits Veranstaltungen fixiert. Darunter die Terrakotta Armee und das Internationale Brucknerfest.**

Der Stadtteil, der neue Arbeit mit Ökonomie, Kreativität, Ökologie und sozialen Aspekte vereint, tritt nun in eine spannende Phase ein: Vom Eventhabitat zum Kreativbiotop. Das sechsgeschossige Stahlskelettgebäude an der Unteren Donaulände wurde 1932 errichtet und diente bis 1939 der Produktion von Pfeifentabak. Danach wurde der sogenannte Bau 2 als Lagerfläche verwendet und fand für 10 Jahre als Standort für die Kunstuniversität Linz Verwendung.

Nun ist hier eine Baustelle eingerichtet und der Ankick für den Umbau erfolgte letzte Woche:



Der Bau 2 der Tabakfabrik Linz wurde für kreativwirtschaftliche Ansiedlungen gewidmet. Durch ein 4,9 Millionen Euro Investment der Stadt Linz wird für diese Sparte eine Hightech-Arbeitswelt inmitten denkmalgeschützter Substanz kreiert, die ein internationales Referenz-Projekt darstellt. Ende des Fahres finden in diesem Gebäudesolitär bis zu 200 Menschen aus der Kreativwirtschaft einen atemberaubenden

Arbeitsplatz vor.

In der Rekordzeit von nur acht Monaten werden die Räume durch Raum-im-Raum Einbauten auf den modernsten Gebäudestandard gebracht. Es wurde eine gläserne Konstruktion gewählt, um den denkmalgeschützten Charakter des Gebäudes so weit wie möglich zu erhalten. Die Lösung ist das Ergebnis einer engen Abstimmung der Bauleitung mit dem Bundesdenkmalamt und ausführlichen Untersuchungen und Musterarbeiten im denkmalpflegerischen Bereich. Dazu die Leiterin des Denkmalamts OÖ, Dr. Knall-Brskovsky: „Es ist schön, dass bei der Sanierung der Tabakfabrik einheitlich vorgegangen wird. Besonders wichtig war uns, dass die Außenwände und die Originaldetails erhalten bleiben, die das Besondere der Tabakfabrik ausmachen.“

„Somit befinden wir uns in einer weiteren wichtigen und spannenden Phase der Tabakfabrik-Transformation. Derzeit arbeiten circa 94 innovative Menschen in diesem Teil der Stadt. Mit dem Bezug des BAU 2 erreichen wir jene Zahl an Arbeitsplätzen, die bei der Schließung der ATW 2009 verloren gingen“, so Finanzstadtrat und Tabakfabrik Linz-Aufsichtsratsvorsitzender Johann Mayr.



„Die geballte Präsenz der Kreativwirtschaft am Areal, die vielen diversen, teils internationalen Veranstaltungen in der Zwischennutzungsphase und vor allem die konzeptionelle Ausrichtung der Tabakfabrik Linz werden den zu verzeichnenden Sogeffekt bei Ansiedlungsanfragen weiter vorantreiben“, so Chris Müller, Geschäftsführer für Entwicklung, Gestaltung und künstlerische Agenden. „Weitsichtige



FirmenlenkerInnen und visionäre Kreative wissen genau, dass sie bei der Integration ihrer Produktion in einem Ballungsraum neben ökonomischen Aspekten auch ökologische und soziale Belange berücksichtigen müssen. Denn nur mit diesem Dreiklang-Prinzip lassen sich alle Vorteile einer urbanen, innovativen Produktion ausschöpfen.“

„Ökologisch und Ökonomisch gesehen ist es sinnvoller, in der Stadt zu produzieren: Weniger Fläche und kürzere Wege, dazu qualifizierte, kreative MitarbeiterInnen und flexible Arbeitssysteme. Das sind Positivfaktoren. In Linz ist die urbane Produktion der Zukunft Wirklichkeit und wird mit der Tabakfabrik weiter vorangetrieben – Wir können voll Zuversicht sagen: es ist das Comeback der Stadtfabrik“, so Johann Mayr abschließend.

**Rückfragen:** *Thomas Diesenreiter / [thomas.diesenreiter@tfl.linz.at](mailto:thomas.diesenreiter@tfl.linz.at) / +43 (0) 664 / 78 24 525*

**Bilder:**

*Anstoß: Dietmar Tollerian, zur freien Verwendung.*

*Winteraufnahme Bau 2: Michael Kaczorowski, zur freien Verwendung.*